

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 32

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mitzuteilen. Gott segne den Herrn, sagte Lucia. So könnt ihr recht gemächlich davon leben, vielleicht auch andern davon noch gutes tun. Die Mutter glaubte Lucia nun durch diese große Freude ermutigt zu sehen, fand nun aber im Gegenteil, daß diese sogar sehr betrübt war, was der Mutter unbegreiflich erschien. Lucia fiel der Mutter um den Hals und gestand ihr nun das Gelübde, welches sie geleistet und nun bisher verheimlicht hatte. Staunend und bestürzt stand Agnes da. Sie wollte über die Verheimlichung in Unwillen geraten, es ist ihr aber, als trete sie dabei feindlich gegen den Himmel auf und sie sagt dann nur kopfschüttelnd: was wird aus Renzo? Weh mir, schrie Lucia plötzlich laut auf, ich darf nicht mehr an den Armen denken. Gott hat es nicht haben wollen. Sende Renzo das Geld, vielleicht kann er es jetzt nötig gebrauchen. Nachdem dann dieses und jenes noch besprochen nahmen die beiden Frauen Abschied von einander.

Die Truppen Wallensteins zogen nun in Norditalien ein und kamen auch in die Umgebung von Lecco. Die Edel-dame Prassede war nun durch den Krieg gezwungen, mit Lucia nach Mailand zu flüchten. Don Rodrigo verließ ebenfalls sein Schloß und flüchtete.

Renzo, welcher das Geld erhalten und das Gelübde seiner Braut erfahren hatte, machte sich nun auf den Heimweg, um sich seine Lucia wieder zu gewinnen. In Mailand angekommen, fand er überall große Aufregung in den Straßen, denn die Pest herrschte hier schon seit einiger Zeit furchtbar. Wo er hinsah und hinging überall nur Leichen und Kranke; es war ein entsetzlicher Anblick.

Renzo, welcher in Erfahrung gebracht hatte, daß Lucia sich auch hier unter diesen Menschen befindet, zog von Straße zu Straße, um sie zu sehen. Er selbst wurde von dieser Krankheit ergriffen, erholte sich indessen ziemlich rasch wieder davon ohne daß er etwas dazugetan hätte. Er hatte die Leichengrube schon vor sich geöffnet gesehen, allein sein junger, widerstandsfähiger Körper hatte die Gewalt des Uebels in wenigen Tagen überwunden, sodaß sich Renzo nun außer Gefahr befand. Mit seiner Gesundheit stellten sich auch seine Hoffnungen und Pläne, seine süßen Erinnerungen wieder ein. Immer dachte er an Lucia und wenn sie am Leben blieb, dann galt es für ihn immer noch den dunklen Knoten des Gelübdes zu lösen. Während Renzo auf der Suche nach Lucia ist, hat diese eine reiche Kaufmannsfrau, welche an der Pest darniederlag, gepflegt und nachdem ihre Wohltäterin an dem Uebel gestorben ist, wird auch Lucia von der gleichen Krankheit befallen; aber kurze Zeit darauf ist sie wieder geheilt. Auf seinen Irrwegen vernahm Renzo plötzlich hinter ihm ein leichtes Klingeln und Pferdegestrappel. Mehrere Todeskarren fuhren an ihm vorüber. Die Leichname waren fast nackt und ordnungslos aufeinandergestapelt. Bei jedem Stoß des Wagens kamen die Leichen in eine andere Lage, Köpfe schwebten über den Seitenbrettern in der Luft, Arme schlügen und fielen auf die Räder hinab. Renzo betete für die Armen und ein entsetzlicher Gedanke schoß ihm gleich einem verzehrenden Blitze niedergeschmettert durch die Seele: darunter vielleicht

O Herr im Himmel, laß es nicht wahr sein, laß mich nicht weiter daran denken! Nachdem der leidenvolle Zug vorüber setzte sich Renzo wieder in Bewegung und ging

aufs Geratewohl längs dem Kanal entlang, in das nächste Gebäude, ein Krankenhaus hinein. Er ging von Bude zu Bude, sah in jede hinein, blickte auf jedes Lager hin, beobachtete Gesichter, welche vom Leiden um allen Ausdruck des Lebens gebracht, von Krämpfen zusammengezogen kaum erkenntlich, oder unbeweglich die Ruhe des Todes zeigten. Er suchte von dem Gesicht sich zu überzeugen, welches er so entsetzungs-voll zu finden fürchtete. Jetzt erst fiel ihm auf, daß er kein einziges Frauen-Gesicht bemerkt hatte. Schnell will er umkehren, um die Frauenabteilung zu suchen, da kommt ihm ein Priester entgegen und er erkennt Pater Christoforo in demselben wieder. Auch dieser hatte Renzo erkannt und fragt ihn nach seinem Hiersein. Renzo erzählte, daß er Lucia suchte, und teilte auch dem Pater das Gelübde mit, welches Lucia geleistet. Du suchst Lucia? Lucia ist hier! Renzo glaubte nicht recht verstanden zu haben. Er frug noch einmal: Lucia ist hier? O Himmel, ist es möglich? Pater Christoforo führte den armen Burtschen zu Lucia. Beim Anblick seiner Braut schrie er laut auf, stürzte, an allen Gliedern zitternd, auf Lucia zu. Du bist es ja, bist am Leben! Kalt und traurig fragt Lucia Renzo: Was tust Du hier? Wen suchst Du? Hat Dir meine Mutter nicht geschrieben? Sieh, ich fing schon an, zu hoffen, mit der Zeit würde ich — vergessen. Renzo, voller Entrüstung schöner Dinge, die Du mir als Bant ins Gesicht sagst. Höre, Lucia, höre! rief Renzo, ohne sich jedoch ihr zu nähern. Pater Christoforo hilft uns. Ich soll, wenn ich Dich gefunden, zu ihm zurückkommen. Ja, Renzo, gehe zu ihm hin; komme, bitte, bitte nicht wieder zurück. Renzo ging nun, um den Pater Christoforo zu holen, damit dieser Lucia überrede und von ihrem Gelübde befreie. Pater Christoforo ging mit Renzo zu Lucia, um sie mit ihrem eigenen Willen von dem Gelübde zu befreien. Nachdem er Lucia begrüßt und deren Ansicht angehört hatte, so sprach er mit feierlicher Stimme: Kraft der heiligen Gewalt, so die Kirche mir anvertraut hat, erkläre ich Euch hiermit gelöst von dem Gelübde der Jungfräulichkeit, erkläre alles, was Ihr darin unbesonnenerweise gelobt, für nichtig und entbinde Euch jeder Verpflichtung, welche Ihr dabei auf Euch genommen. Beide traten heran und dankten dem Pfarrer Christoforo für seine Worte und gab letzterer ihnen zu dem endlich errungenen Sieg ihrer unerschütterlichen Liebe ihren Segen.



Verschiedenes.



— Die Berliner Kinostener soll, nachdem behördlicherseits deren Unhaltbarkeit eingesehen wurde, nicht etwa aufgehoben, sondern geändert werden. Man spricht von 10 Prozent auf alle Billets ohne Ausnahme. Wir erinnern nochmals daran, daß das Gesetz bei den Stadtverordneten nur Annahme fand, weil eine Steuer bis zu 30 Pf. Eintritt ausgeschlossen war. Es verlautet aber auch, daß jene, die mehr Garderobenbillets verkauften, wie sie Kleiderhaken besitzen, zur Nachzahlung herangezogen wer-

den. Trotzdem noch nicht genügendes Material gesammelt ist, dürfte es an der Zeit sein, wenn die Berliner Kinobesitzer jetzt ihre Wünsche den städtischen Behörden bekanntgeben würden.

— Eine originelle Idee war für die New-Yorker Kino-Ausstellung gefilmt worden. Man sah ein Riesenfaß immer kleiner werden, dagegen wuchs ein Puppen-

häuschen zu einem kolossalen Kino heran. Je mehr die Kinos sich vermehren, desto mehr nimmt die Trunksucht ab.

— **Hohe Kinostammgäste.** Am Semmering bei Wien fand kürzlich eine kleine Feier statt. Erzherzog Karl Franz Josef, der künftige Thronfolger und seine Gemahlin, stateteten nämlich zum 100. Male dem dortigen Kinotheater einen Besuch ab. Das Theater war deforiert und an das

Total-Aufnahmen

in der bekannt tadellofen und vorzüglichen Ausführung durch unsere seit mehreren Jahren in unsern Diensten erfahrenen Photographen. Billigste Berechnung und schnellste Lieferung, evtl. noch am Tage der Rückkunft des Operateurs.

Sie erzielen dadurch ein
vollbesetztes Theater

: Ferner liefern wir :

Filmtitel und
Reklameschriften.

Entwickeln und Copieren
eingesandter Negative
zu den billigsten Preisen.

Welt-Kinematograph G. m. b. H., Freiburg i. B.

Telefon 2412

Telegr.-Adr.: Weltkinograph.

Demandez:

LE KINEMA

dans tous les kiosques et cafés

Elektr. Pianos.

Spezialmodelle für Kinos.

Occasions. Kataloge gratis und franko.

A. Emch,

19, Avenue du Kursaal, 19

Montreux.

Um Ihre Fabrikate

in

England einzuführen

wenden Sie sich am besten an

The Union Film Publishing Co. Ltd.

167-169, Wardour Street, London W.

welche die grössten Erfolge erzielt.

(10)

Schreiben Sie sofort an diese Adresse!

Wir ersuchen wiederholt um möglichst frühzeitige Aufgabe der Inserate und Einsendungen.